Zeitschrift: Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge

Herausgeber: Bioforum Schweiz

Band: 53 (1998)

Heft: 6

Artikel: Pro-Bio in Tschechien : Wegbereiterin in den Oststaaten

Autor: Urban, Jili

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-891726

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

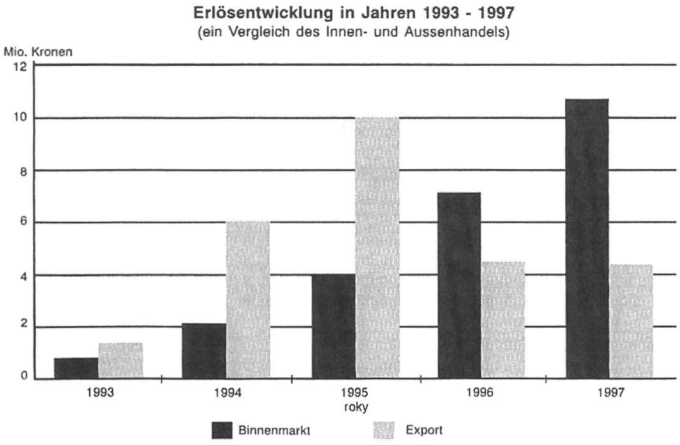
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pro-Bio in Tschechien – Wegbereiterin in den Oststaaten

Als sich Ende 1989 in der damaligen Tschechoslowakei die gesellschaftlichen Bedingungen mit dem Sturz des Kommunismus plötzlich geändert hatten, eröffneten sich dadurch auch Möglichkeiten für das Entstehen einer ökologischen Landwirtschaft. Etwa 150 landwirtschaftliche Betriebe entschlossen sich damals zur Umstellung und schlossen sich im Verband Pro-Bio zusammen.

Der junge Verband konnte jedoch auf keinerlei Erfahrungen oder bestehende Handelsstrukturen zurückgreifen. Zunächst förderte der Staat ökologische Bestrebungen. (Einige Leser erinnern sich möglicherweise an das Referat, das der damalige Vizelandwirtschaftsminister Richard Bartàk im Oktober 1991 auf dem Möschberg gehalten hat. Die Aufbruchstimmung war in seinen Worten überdeutlich zum Ausdruck gekommen. Kultur und Politik 6/91). Doch bereits 1992 versiegte die Quelle der staatlichen Subventionen und der junge Verband fand den Ausweg, indem er die Vermarktung der Produkte seiner Mitglieder an die Hand nahm und die Öffentlichkeitsarbeit verstärkte. Das klingt einfacher als es umzusetzen war. Denn Reformhäuser oder Bioläden nach schweizerischem oder deutschem Vorbild gab es keine und Rohprodukte sind nur schwer an den Mann bzw. an die Frau zu bringen. Mit Gönnerbeiträgen und Darlehen, u.a. vom SVWO, konnte in Staré Mešto im ehemaligen Sudetenland, ein alter Getreidesilo in eine Mühle umfunktioniert und nach und nach ein ansprechendes Sortiment marktgängiger Produkte bereitgestellt werden.

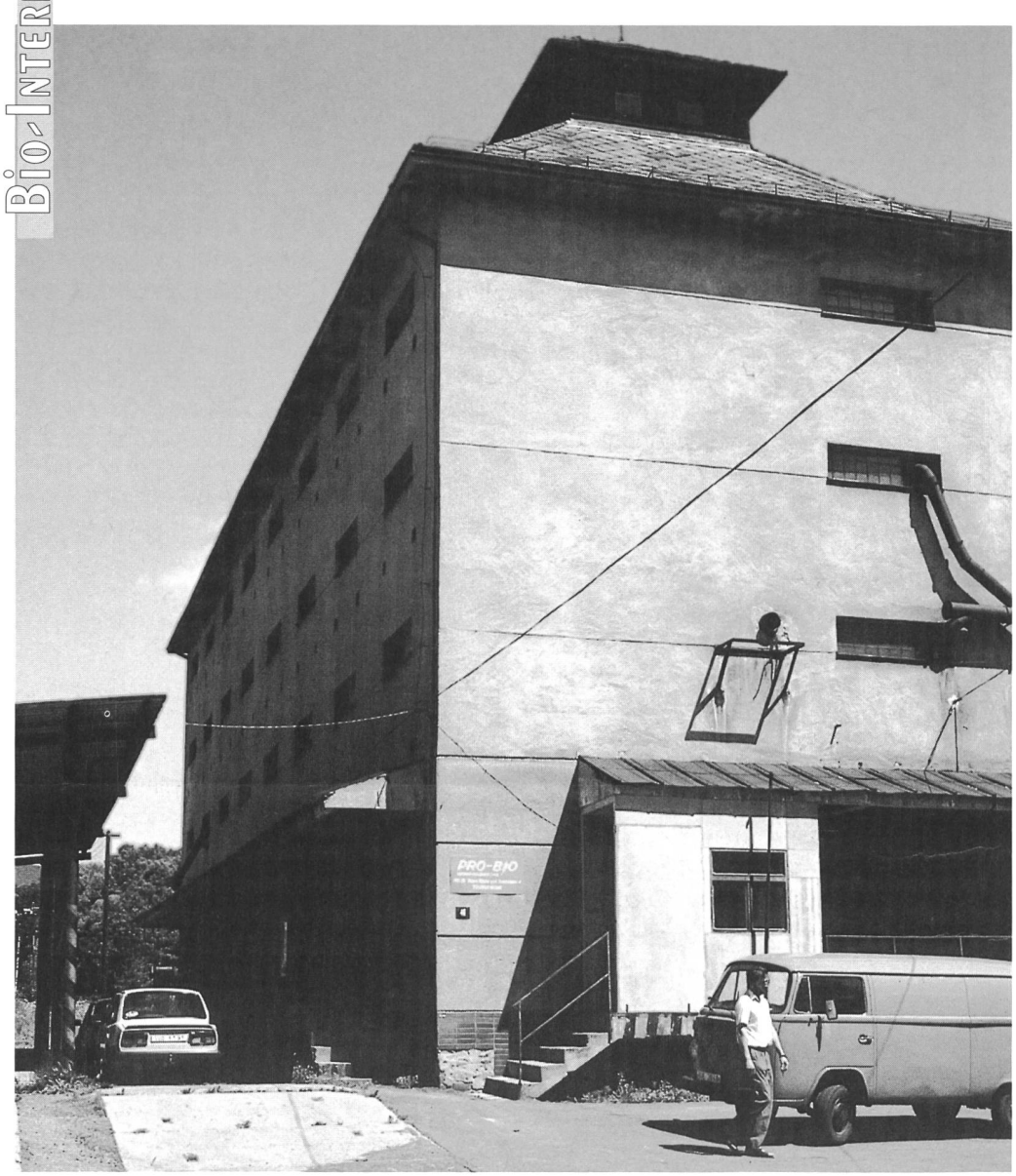
In den ersten Jahren produzierte die Handelsgesellschaft Pro-Bio vor allem für den Export. Als jedoch das Interesse aus dem Westen wieder nachliess, war Pro-Bio gezwungen, den Binnenmarkt aufzubauen. So entstand in kurzer Zeit eine ganze Reihe Verarbeitungsprodukte, die an rund 160 Läden direkt oder über 11 Grossisten vermarktet werden. Das Sortiment umfasst weit über 100 verschiedene Artikel. Schwerpunkte sind Dinkel und Buchweizen.



40'000 ha werden von den Mitgliedern des Pro-Bio-Verbandes heute bewirtschaftet. Darüber hinaus gibt es auch Bio-Landwirte, die sich keinem Bio-Verband anschliessen. Sofern sie sich einer unabhängigen Kontrolle unterziehen, kommen auch sie in den Genuss einer staatlichen Subvention von 2'000 Kč (ca. sFr. 100.–) pro Hektar. Von der Verbandsarbeit in der Öffentlichkeit profitieren sie gewissermassen unentgeltlich mit.

In dem jüngsten Jahresbericht von Pro-Bio wird deutlich, dass auch in diesem bezüglich Bio-

Mohnfeld bei Šumperk



erfolgreich hinter sich gebracht. Pro-Bio sieht jedoch gerade in der Förderung der bäuerlichen Strukturen eine wichtige Aufgabe.

Aus einem Bericht von Jiři Urban, Verbandspräsident von Pro-Bio

◀ *Dieses alte Silogebäude wurde von Pro-Bio erworben und zu einem leistungsfähigen Verarbeitungsbetrieb umfunktioniert.*

▼ *Jiři Urban (im weissen T-Shirt), Promotor des biologischen Landbaus in Tschechien und Vorsitzender des Pro-Bio-Verbandes mit einer Schweizer Reisegruppe auf einem von Pro-Bio betreuten Gemüsebaubetrieb.*

landbau 'jungen' Land um das Gleichgewicht von Ideologie und Oekonomie gerungen wird. Dem Vorsitzenden ist es denn auch ein Anliegen, gerade die kleinen Familienbetriebe vorzugsweise mit Öffentlichkeitsarbeit und Absatzförderung zu unterstützen. Sie eignen sich für den biologischen Landbau besonders gut und sie stellen die Mehrheit der Verbandsmitglieder, wenn auch nicht die Mehrheit der biologisch bewirtschafteten Flächen. Relativ wenige Familien haben den Sprung von der Staats- zur Privatwirtschaft